



# Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt

An den Grossen Rat

**08.5195.02**

FD/P085195  
Basel, 3. November 2010

Regierungsratsbeschluss  
vom 2. November 2010

## **Anzug Lorenz Nägelin betreffend Standardisierung der Soft- und Hardware innerhalb der kantonalen Verwaltung**

Der Grossen Rat hat an seiner Sitzung vom 15. Oktober 2008 den nachstehenden Anzug Lorenz Nägelin dem Regierungsrat zum Bericht überwiesen:

„In der Regel haben grosse Konzerne standardisierte Soft- und Hardware. Der Kanton Basel-Stadt als grosser Arbeitgeber arbeitet für die gleiche Funktion mit verschiedener Software. Sogar innerhalb desselben Departements kann es vorkommen, dass verschiedene Mailprogramme, elektronische Agenden und dergleichen zur Anwendung kommen (z.B. Lotus Notes oder Outlook). Der Unterhalt, die Wartungsarbeiten, Updates und Neubeschaffungen im Bereich der Soft- und Hardware sind komplex und kostenintensiv. Zusätzlich sind verschiedene Softwareprogramme nicht kompatibel und die Kommunikation innerhalb der Verwaltung ist erschwert. Störungen, Unterbrüche und Anpassungen sind an der Tagesordnung und erschweren somit den Arbeitsalltag.

Aus diesen Gründen bitte ich den Regierungsrat zu prüfen und zu berichten,

- ob innerhalb der kantonalen Verwaltung im Bereich der Software nicht eine Standardisierung möglich ist
- ob es nicht sinnvoll wäre, eine gemeinsame Beschaffung der Hardware anzustreben
- ob der ganze EDV-Bereich zentralisiert werden könnte.

Lorenz Nägelin“

Wir berichten zu diesem Anzug wie folgt:

## **1. Einleitung**

Die kantonale Informatik wurde 1995/1996 reorganisiert und zu einem grossen Teil dezentralisiert. Im Verlaufe dieser Dezentralisierung wurden Informatikabteilungen auf Stufe Departement sowie teilweise bis auf Stufe Dienststelle geschaffen, um die Bedürfnisse der Departemente und Dienststellen hinsichtlich einer passenden Informatikunterstützung zu erfüllen. Neben den Vorteilen dieser Struktur („Nähe zum Kunden“) ergaben sich dadurch auch Ineffizienzen, denen durch geeignete departementsübergreifende Standardisierungs- sowie Zentralisierungsmassnahmen begegnet wurde und wird.

Die Ende 2007 vom Regierungsrat verabschiedete Informatik-Strategie zielt auf eine stärkere Standardisierung der Informatik unter Berücksichtigung von möglichen Zentralisierungslösungen bis hin zum Outsourcing ab. In ihr sind mehrere grundlegende Richtlinien und Leitsätze bezüglich Standardisierung und Zentralisierung definiert<sup>1</sup>.

In einem der Umsetzungsschritte der Informatik-Strategie hat die Informatik-Konferenz im Mai 2009 das Vorgehen für die Festlegung von Informatikstandards einschliesslich des Ausnahmegewährungsverfahrens im Kanton beschlossen und die damit im Zusammenhang stehenden Verantwortlichkeiten geklärt.

## 2. Beantwortung der konkreten Fragen

### 2.1 Ist innerhalb der kantonalen Verwaltung im Bereich der Software nicht eine Standardisierung möglich?

Kantonale Informatikstandards regeln Sachverhalte (Verfahren, Methoden, Architekturen, Schnittstellen, Produkte, Namenskonventionen usw.), die auf gesamtkantonaler Ebene gelten sollen. Sie haben Weisungskraft im Sinn von § 6 der Informatik-Richtlinien vom 12.7.2005.

Das Standardisierungs-Potential und die Notwendigkeit, dieses auszuschöpfen, sind erkannt. Im Softwarebereich ist eine Standardisierung möglich auf den Ebenen Betriebssystem und Basisanwendungen. Diese Stossrichtung wird im Kanton Basel-Stadt zielstrebig verfolgt. Im Bereich spezialisierter Fachanwendungen besteht nur ein sehr geringes kantonsinternes, hingegen ein beträchtliches behördenübergreifendes Standardisierungs-Potential. Dies hat zur Konsequenz, dass bei allen Standardisierungsbestrebungen wo immer möglich auf übergeordnete nationale bzw. internationale Standards abgestellt wird.

In den letzten Jahren wurden Grundlagen für eine weitere Standardisierung der eingesetzten Software geschaffen. Deren Umsetzung ist noch im Gange. Im Vordergrund stehen Massnahmen wie

- Die Ergänzung der Informatik-Strategie durch Zusätze in Bezug auf den Einsatz von Open-Source Software und zum Sourcing von Informatikmitteln.
- Die Entwicklung einer Informatik-Architektur aus der Geschäfts-, Informationssystem- und technologischen Sicht mit dem Ziel, die Anzahl von Anwendungen, Diensten usw. pro Einsatzgebiet zu reduzieren sowie eine Standardisierung von Technologien und Anwendungen zu erreichen. Diese Entwicklung findet sowohl top-down als auch im Rahmen von in Projekten aktuell benötigten Architekturbausteinen.
- Behördenübergreifende Zusammenarbeit, Standardisierung im Rahmen von E-Government Schweiz.
- Strategische Vorhabenplanung zur Erkennung von Synergie-/ Standardisierungspotential.
- Standardisierte und zentral angebotene IKT-Basisdienste (siehe 2.3)

---

<sup>1</sup> [Informatikstrategie des Basel-Stadt](#), Strategische Informatikziele vom 4.9.2007

- Referenzclient für Standardausstattung von Arbeitsplätzen mit Basis- und basisnaher Software
- Rahmenverträge und Standards für den Einkauf von Basissoftware über die Schweizerische Informatikkonferenz.

Durch eine konsequente Umsetzung dieser Massnahmen wird die Standardisierung der Software in der kantonalen Verwaltung Basel-Stadt vorangetrieben. Ausserdem wird derzeit im Rahmen der Prüfung von Massnahmen zur Beschränkung des Ausgabenwachstums eine externe Studie zu Standardisierung, Zentralisierung und Outsourcing des Desktop-Managements durchgeführt. Die Ergebnisse werden per Ende 2010 erwartet.

## **2.2 Wäre es nicht sinnvoll, eine gemeinsame Beschaffung der Hardware anzustreben?**

Die Beschaffung von Hardware liegt aktuell in der Verantwortung der Departemente, welche auch die Budgetmittel dafür bereitstellen. Es wurden jedoch verschiedene Massnahmen in Richtung einer gemeinsamen Hardware-Beschaffung eingeleitet:

Alle Departemente haben die Möglichkeit, PC (Desktop und Laptop), Drucker sowie Smartphones über bestehende kantonale oder eidgenössische Rahmenverträge einzukaufen, wodurch über Skaleneffekte günstige Einkaufspreise erzielt werden können, und machen davon auch Gebrauch. Der zentrale Einkauf von Servern (auch im Rahmen der Server-Virtualisierung) wurde initiiert.

## **2.3 Könnte der ganze EDV-Bereich zentralisiert werden?**

Im Fokus der Umsetzung der IT-Strategie steht nicht die Zentralisierung der gesamten EDV, sondern die Bestimmung eines optimalen Grades der Zentralisierung (d.h. IT-Dienstleistungen sollten idealerweise auf den Stufen Kanton, Departement oder Dienststelle bzw. extern erbracht werden). Bestimmte Dienstleistungen werden optimal von zentraler Stelle aus angeboten, während spezielle Rahmenbedingungen und Effizienzbetrachtungen für bestimmte IT-Dienstleistungen sogar zu der Schlussfolgerung führen können, dass sie am besten dezentral erbracht werden. Mit fortschreitender Interoperabilität und Interkonnektivität von IT-Lösungen steigt die Komplexität der Problemstellungen. Den Sachverstand für den erfolgreichen Umgang mit dieser Komplexität in allen Departementen oder gar Dienststellen auszubauen, wäre unverhältnismässig. Gleiches gilt für Basisleistungen, die hohe Anforderungen an die Planung, Implementierung und Pflege eingesetzter IKT-Werkzeuge stellen. Je mehr es jedoch um die Umsetzung konkreter fachlicher Anforderungen geht, umso wichtiger wird die optimale Abstimmung von bereichsspezifischem Sach- und technischem Know-how. Rigoros umgesetzte zentralistische Ansätze stossen in diesem Bereich an klare Grenzen.

In der Vergangenheit wurden folgende Massnahmen zur Zentralisierung der IT bereits umgesetzt:

- Zur Sicherstellung einer zuverlässigen, anforderungsgerechten und wirtschaftlichen IKT-Grundversorgung für die Verwaltung des Kantons Basel-Stadt bestehen so genannte „zentralen IKT-Basisleistungen“. Durch die Konzentration von IKT-Ressourcen können

positive Skaleneffekte erzielt werden. Die zentralen IKT-Basisdienste werden in Servicevereinbarungen zwischen Leistungserbringern bzw. Sourcingpartnern sowie der Informatikkonferenz als Vertreterin der Leistungsbezügerorganisation geregelt<sup>2</sup>.

- Für verschiedene Anwendungen bzw. ganze Anwendungsgebiete wurden Kompetenz-Zentren geschaffen (SAP, GIS, Konsul, Bewilligungswesen).
- Mehrere Departemente haben die IT auf der Stufe Departement zentralisiert.
- Jeweils am Ende des Lebenszyklus eines Informatiksystems wird nebst anderen Aspekten auch der optimale Zentralisierungsgrad des betroffenen Bereiches analysiert.

Ein grosser Teil des dezentralen IT-Aufwandes besteht aus Desktop-Management-Aktivitäten. Weitere Massnahmen können nach Vorliegen der erwähnten Studie zu Standardisierung, Zentralisierung und Outsourcing des Desktop-Managements geprüft werden.

### 3. Antrag

Auf Grund dieses Berichts beantragen wir Ihnen, den Anzug Lorenz Nägelin betreffend Standardisierung der Soft- und Hardware in der Verwaltung abzuschreiben.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin

Präsident

Barbara Schüpbach-Guggenbühl

Staatsschreiberin

---

<sup>2</sup> Aktuelle zentrale IKT-Basisdienste: Rechenzentrumsleistungen, zentrale Verzeichnisse, Telefonie, Verwaltungsnetzwerk mit Internetzugang und Remote Access, Zentrales Mail-/ Kalender-System, zentrale Dokumentenablage, Collaboration Infrastruktur, Bewilligungsplattform, kantonaler Datenmarkt, Zentrale Geschäftsverwaltung und der zentrale Helpdesk für diese Basisdienste